

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino  
**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin  
**Band:** 25 (1983)  
**Heft:** 131

**Artikel:** Filmpodium-Kino im Studio 4 : jetzt beginnen wir zuerst einmal mit der Arbeit!  
**Autor:** Vian, Walt R. / Uhlmann, Bernhard  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-867480>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Jetzt beginnen wir

### zuerst einmal mit der Arbeit!

Am Freitag, den 30. September erfolgt die offizielle Eröffnung des Filmpodium-Kinos mit Ansprachen und einem Filmprogramm für geladene Gäste; Samstag/Sonntag, 1./2. Oktober werden - allen Interessierten gratis zugänglich - von 11 bis 23 Uhr Filme gezeigt, die einen Querschnitt durch das künftige Angebot des Städtischen Kinos repräsentieren; und am Montag, den 3. Oktober 1983 wird dann das erste normale Programm gestartet. Soviel steht nun fest, nachdem innert der gesetzten Frist keine Einsprachen gegen die Beschlüsse von Stadt- und Gemeinderat der Stadt Zürich betreffend einen dreijährigen Versuchsbetrieb eines Filmpodium-Kinos (Städtisches Kino) im «Studio 4» erfolgt und diese Beschlüsse damit rechtskräftig geworden sind.

**FILMBULLETIN:** Wie fühlt sich der Leiter des Städtischen Kinos jetzt, da endlich die konkrete Programmplanung anläuft?

**BERNHARD UHLMANN:** Eigentlich aufgestellt - endlich. Ich leite nun das Filmpodium bereits seit 1971, und schon damals versuchten wir eigene Räumlichkeiten für unsere Vorführun-

gen zu finden. Wenn man also 12 Jahre lang mit mehr oder weniger Nachdruck hinter einer Sache her war, dann stellt sich schon ein etwas eigenartiges Gefühl ein, wenn sie dann plötzlich Wirklichkeit ist. An meiner Arbeit wird sich allerdings nur ändern, dass sie umfangreicher wird - statt dass ich pro Monat ein paar Filme irgendwo in Untermiete zeigen kann, werden es jetzt im Filmpodium-Kino halt zwischen zwanzig und dreissig Filme sein.

**FILMBULLETIN:** Wie beurteilst Du selber das Projekt «Studio 4» - nicht zuletzt auch im Hinblick auf die Träume und die andern Pläne, die es einmal gab?

**BERNHARD UHLMANN:** Viele Leute haben das Projekt kritisiert, es als Sparkino bezeichnet, aber wenn wir nur weitergejamert hätten, dass die Vorlage nicht optimal sei, dann hätten wir auch in weiteren zehn Jahren noch kein eigenes Kino.

Als Kino finde ich das «Studio 4» besser als das im gescheiterten Projekt vorgesehene «Piccadilly», weil es mehr Sitzplätze, und vor allem weil es ein geräumiges Foyer hat. Man

darf auch nicht ganz vergessen, dass dieses Kino - das 1948 eröffnet wurde und eines der schönsten Kinos in diesem Stil ist - wahrscheinlich eingegangen wäre, wenn es nicht die Stadt übernommen hätte.

Weil auch geschrieben wurde, dass im «Studio 4 Projekt» vieles abgestrichen worden sei, muss ich um so mehr betonen: Was Programm und Angebot des Filmpodium-Kinos betrifft, wird alles *haargenau* so gemacht, wie wenn das «Piccadilly» zustande gekommen wäre - das Filmangebot bleibt dasselbe, die Programmstruktur bleibt dieselbe. Es sind mehrere Vorführungen pro Tag vorgesehen und Dokumentationen, die zu unsern Programmen erstellt werden; es werden Regisseure eingeladen - wenn dieser Posten im Budget etwas kleiner ist, so bleibt denkbar, dass sich Sponsoren für solche Veranstaltungen finden -, und auch die Zusammenarbeit mit andern Institutionen wird im vorgesehenen Rahmen erhalten bleiben. Wir haben inzwischen im «Studio 4» noch einen Raum entdeckt, wo man einen Schneidetisch unterbringen und ein kleines Archiv einrichten kann. Ausserdem hat sich auch schon jemand gefunden, der uns einen Schneidetisch überlässt. Somit bleibt eigentlich das einzige, was gegenüber dem «Piccadilly» definitiv wegfällt, ein zusätzlicher Visionierungsraum, der sicher zur Belebung des Betriebs im städtischen Kino beigetragen hätte. Aber jetzt beginnen wir mal mit der Arbeit in diesem Versuchsbetrieb, und dann wird man ja sehen können, wie das läuft.

Was den «Traum eines Filmhauses» betrifft, so scheint es mir sinnvoller, an zwei, drei kleinere «Filmhäuser» zu denken als an ein riesengrosses, wo einfach alles aus der Filmszene untergebracht werden muss, und auch daran arbeiten wir, obwohl da bestimmt erst längerfristig etwas zu realisieren sein wird.

Ich möchte aber noch etwas anderes klarstellen: Es ist nicht zutreffend, dass die Stadt nun für die Produktionsförderung von Filmen weniger Mittel zur Verfügung stellt als bisher, wie auch geschrieben wurde. Der Filmförderungskredit von 100'000 Franken wird zwar auf 50'000 Franken reduziert, steht nun aber voll für Aktivitäten, die nicht direkt mit dem Städtischen Kino zu tun haben, zur Verfügung - also insbesondere für die Produktionsförderung. Bisher flossen 60'000 bis 70'000 Franken dieses Kredits ins Filmpodium, der Durchschnitt der Produktionsförderung der Stadt Zürich lag in den letzten Jahren sicher nicht wesentlich über 20'000 Franken, in den Jah-

ren des Zürcher Filmpreises waren es jeweils gut 30'000 Franken. Jetzt stehen im Prinzip 50'000 Franken zur Verfügung, also mehr als bis anhin. Ausserdem ist im Gemeinderat eine Einzelinitiative hängig, welche - falls sie positiv entschieden wird - der Stadt plötzlich ziemlich viel höhere Beträge, sowohl für die Produktionsförderung wie auch fürs Städtische Kino, in die Hände gibt. Und im übrigen wird durch das Städtische Kino nicht zuletzt und in Einklang mit der Konzeption schweizerischer Filmförderung auch die Abspielmöglichkeit für solche Filme vermehrt gefördert.

FILMBULLETIN: Welche Veränderungen werden im Kino bis zur Neueröffnung noch vorgenommen, und wie wird es mit Deinen Mitarbeitern aussehen?

BERNHARD UHLMANN: Im Kino werden nur die Bühne vergrössert und die vordersten paar Sitzreihen entfernt, um etwas Platz zu gewinnen für Podiumsdiskussionen, Referate, allfällige Pressekonferenzen und dergleichen. Dagegen wird die Projektion oben in der Kabine völlig erneuert. Stummfilme etwa sollen (stufenlos regulierbar) in der jeweils richtigen Geschwindigkeit vorgeführt werden können. Neu hinzu kommen Super8 und 16mm Projektion - wahrscheinlich ist sogar auch eine Doppelbandprojektion noch möglich.

Die bisherigen Mitarbeiter und das Personal, Operateur, Kassiererin des Kinos bleiben. Den neuen Posten des stellvertretenden Leiters wird ab November Rolf Niederer übernehmen, der zurzeit noch als Filmkritiker und Redaktor bei der «Neuen Zürcher Zeitung» beschäftigt ist. Hinzukommen wird auch eine neue Sekretärin.

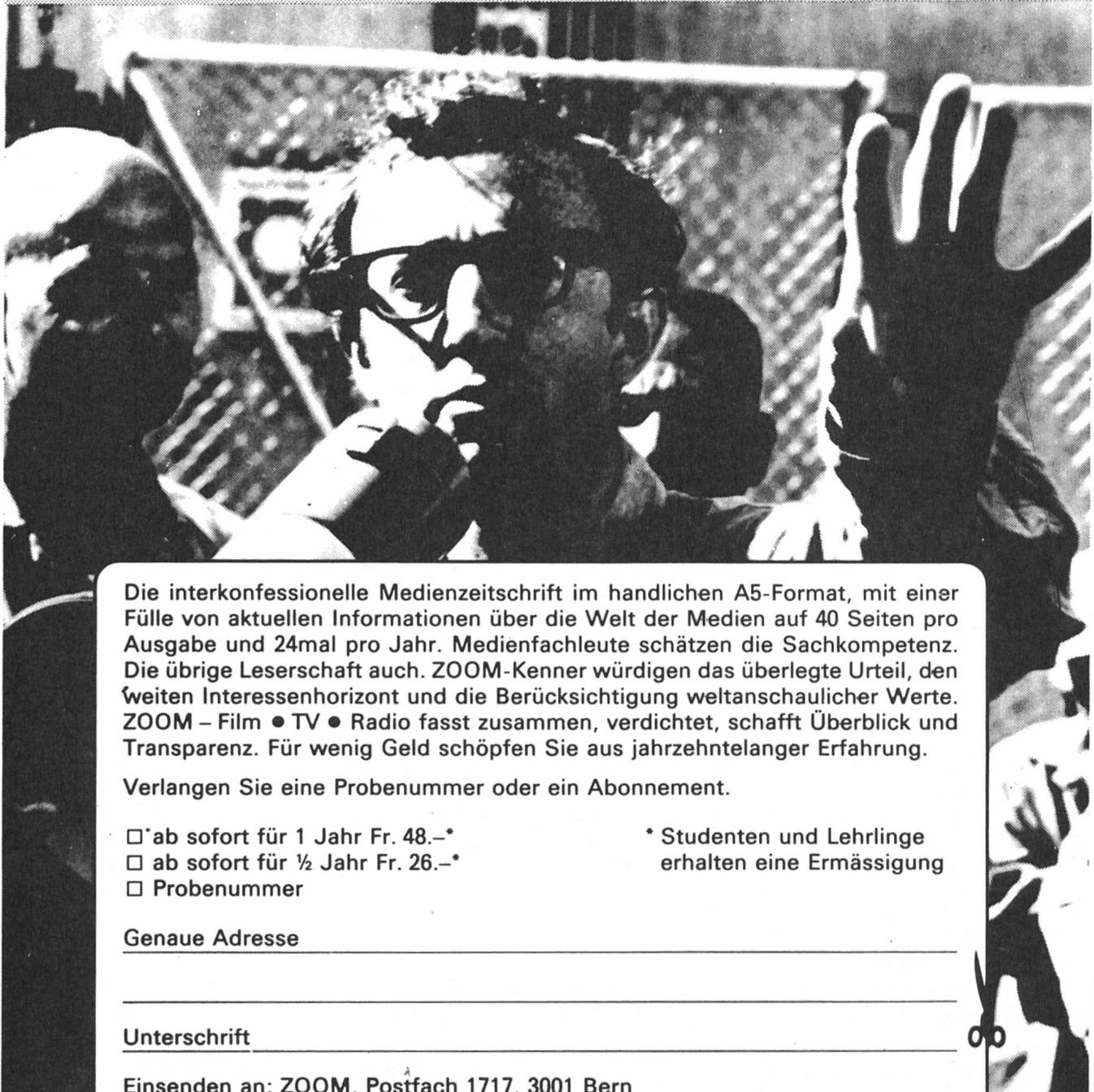
FILMBULLETIN: Lasst Ihr Euch eine neue Bezeichnung, einen Namen für die «städtische Spielstelle» einfallen?

BERNHARD UHLMANN: Dazu besteht keine Absicht, es wird wohl »*Filmpodium-Kino im Studio 4*« heissen. Das Filmpodium ist seit zehn Jahren ein Begriff, und auch das «Studio 4» hatte als Kino lange Jahre einen guten Namen.

FILMBULLETIN: Um auch noch auf, sagen wir, «das Fleisch am Knochen» zu kommen: mit welchen Programmen wird im Oktober der Betrieb gestartet, und in welcher Form werden sie präsentiert?

# ZOOM

Film • TV • Radio



Die interkonfessionelle Medienzeitschrift im handlichen A5-Format, mit einer Fülle von aktuellen Informationen über die Welt der Medien auf 40 Seiten pro Ausgabe und 24mal pro Jahr. Medienfachleute schätzen die Sachkompetenz. Die übrige Leserschaft auch. ZOOM-Kenner würdigen das überlegte Urteil, den weiten Interessenhorizont und die Berücksichtigung weltanschaulicher Werte. ZOOM – Film • TV • Radio fasst zusammen, verdichtet, schafft Überblick und Transparenz. Für wenig Geld schöpfen Sie aus jahrzehntelanger Erfahrung.

Verlangen Sie eine Probenummer oder ein Abonnement.

- \* ab sofort für 1 Jahr Fr. 48.–\*
- ab sofort für ½ Jahr Fr. 26.–\*
- Probenummer

\* Studenten und Lehrlinge erhalten eine Ermässigung

Genaue Adresse

---

Unterschrift

---

Einsenden an: ZOOM, Postfach 1717, 3001 Bern

BERNHARD UHLMANN: Vorgesehen ist ein Programmraaster mit jeweils bestimmten Filmen, die zu bestimmten Zeiten laufen. Einzelheiten arbeiten wir noch aus, sie können auch von Monat zu Monat etwas variieren, aber es wird ein Monatsprogramm geben, aus dem ersichtlich ist, wann was läuft. Ein Handicap werden für einige Zeit noch Bauarbeiten sein, die in der unmittelbaren Nähe des Kinos ausgeführt werden und ziemlich grossen Lärm verursachen. Deshalb beginnen wir unter der Woche zunächst wahrscheinlich mit der ersten Vorstellung erst am späteren Nachmittag. Denkbar sind die Spielzeiten 5, 7, 9 und Samstag/Sonntag eine vierte Vorstellung um 3 Uhr sowie eine Nocturne am Freitag- und Samstagabend.

Wie oft ein Film gespielt wird, möchte ich nicht generell festlegen. Sicher wird es Filme geben, die nur einmal gezeigt werden; in der Regel werden sie wohl einmal, in einzelnen Fällen aber auch bis zu fünfmal, vielleicht, wiederholt werden - das soll sich schon auch etwas nach «Angebot und Nachfrage» richten, wobei es aber niemals unsere Aufgabe sein kann, irgendeinen Film kommerziell auszuwerten.

Für den Oktober ist die Uebernahme der Naruse-Retrospektive, die schon am Filmfestival von Locarno gezeigt wurde, geplant. Auch das Länderprogramm mit brasilianischen Filmen, das in Locarno lief, wollen wir wiederholen. Vorgesehen ist ferner ein weiteres offizielles Länder-Austauschprogramm, das zehn neuere ungarische Filme nebst einer Retrospektive mit acht Filmen von Pal Sandor umfassen wird. Dann wollen wir eine Reihe von Shakespeare-Filmen zeigen, welche die Hamlet-Inszenierung von Benno Besson am Schauspielhaus sinnvoll ergänzen soll. Ein Programm von Schweizer Filmen stellen wir in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Filmzentrum zusammen, und einige sehr rare alte Filme, die uns der Filmhistoriker und -sammler William K. Everson zur Verfügung stellt, werden unser erstes Monatsprogramm abrunden. Die Nocturne wird zunächst mit einem Programm von Cinemascope-Filmen bestritten, die an die Einführung von Cinemascope vor nunmehr dreissig Jahren erinnern soll.

Da dies eigentlich schon viel zu viele Filme für einen einzigen Monat sind, wird die eine oder andere Reihe also auch noch in den November hineingezogen werden, wo einstweilen schon ein Programm mit indischen Filmen, das in Zusammenarbeit mit den beiden Filmstellen

der Hochschule durchgeführt wird, vorgesehen ist. Und dann soll auch eine umfassende Retrospektive mit den Filmen von Fritz Lang angefangen werden, die sich über mindestens zwei Monate hinziehen wird.

FILMBULLETIN: Wird es Schwerpunkte in der Zusammenarbeit mit andern Institutionen geben, bei der Filmbeschaffung einerseits und bei der Durchführung der Veranstaltungen andererseits?

BERNHARD UHLMANN: Was sich im Verlauf der letzten Jahre eingespielt und bewährt hat, soll weitergeführt und allenfalls intensiviert werden, sowohl was das eine, wie auch was das andere betrifft. Darüberhinaus aber sind alle, die in Zusammenarbeit mit dem Filmpodium-Kino ein Filmprogramm zeigen wollen, herzlich zu dieser Zusammenarbeit eingeladen. Gerade kürzlich kam eine Anfrage von der städtischen Koordinationsstelle für Ausländerfragen, die Ende Oktober einen Aktionstag durchführen und dazu im Filmpodium-Kino eine Reihe von Schweizerfilmen zeigen möchten, welche das Thema Gastarbeiter behandeln; mit der Reihe Shakespeare-Filme werden wir zum ersten Mal sehr eng mit dem Zürcher Schauspielhaus zusammenarbeiten.

FILMBULLETIN: Denkt der Leiter des Filmpodium-Kinos bereits daran, dass dieses Kino nach rund zweieinhalbjähriger Versuchsphase vor eine Volksabstimmung muss?

BERNHARD UHLMANN: Nein, jetzt beginnen wir zuerst einmal mit der Arbeit.

Generell aber finde ich diesen Versuchsbetrieb gerade deshalb sinnvoll, weil wir dabei sehen werden, wie es läuft, wieviel Geld für solch einen Betrieb benötigt wird - das wird uns dann auch in die Lage versetzen, nach zweieinhalb Jahren den Zürcher Stimmbürgern eine fundierte Vorlage zu unterbreiten.

Das Gespräch mit Bernhard Uhlmann  
führte Walt R. Vian